

Unterfranken: Wie einer seltenen Vogelart geholfen werden soll



Gerhard Meißner

06. Oktober 2020
11:00 Uhr

Aktualisiert am:
06. Oktober 2020
11:00 Uhr



📷 Mit Streuobst-Pflanzungen in der ausgeräumten Agrarlandschaft will der Landschaftspflegeverband der Grauummer auf die Sprünge helfen. Zum Start des Projekts in Reichenberg legten Landrat Thomas Eberth, Bürgermeister Stefan Hemmerich und LPV-Geschäftsführerin Madeleine Königer (vorne von links) persönlich Hand an. Foto: Gerhard Meißner

Die Vogelart Grauummer gehört zu den Ureinwohnern der hiesigen Kulturlandschaft, deren Lebensraum durch die heutige Bewirtschaftung der Felder knapp geworden ist. Der Landschaftspflegeverband Würzburg (LPV) will dem entgegenwirken. In der Flur zwischen Reichenberg und Uengershausen startete das Projekt.

Es sind alte Obstsorten, die künftig an einem Feldrand gedeihen sollen. Äpfel mit den Namen "Schöner von Boskop" und "Kaiser Wilhelm", die Birne "Gute Luise", die Süßkirsche "Burlat" und ein Speierling. Später sollen weitere Bäume hinzu kommen und eine kleine Allee entlang des Spazierwegs zwischen Reichenberg und Uengershausen bilden, sagt der Reichenberger Bürgermeister Stefan Hemmerich. Verbunden mit einem Brotzeitplatz, den der Bauhof der Gemeinde selbst gebaut hat.

"Es darf genascht werden."

Niels Kölbl, LPV-Gebietsbetreuer

Dass zur Pflanzung sogar Landrat Thomas Eberth kommt, hat einen Grund. Es ist der erste von fünf Pflanzungen, die der LPV im gesamten Landkreis plant, um dort die Grauummer wieder heimisch zu machen.

Singwarten, um den Weibchen zu gefallen

Der seltene Vogel stellt besondere Ansprüche an sein Habitat, sagt LPV-Geschäftsführerin

Madeleine Königer. Einerseits braucht er offenes, dünn bewachsenes Feld, auf dem er sein Nest baut. Andererseits einen erhöhten Stand, idealerweise einen frei stehenden Baum, von wo das Männchen nach der Rückkehr aus dem Winterquartier ein Weibchen anlockt und später sein Revier überwachen kann. Vor allem an solchen so genannten Singwarten mangle es in der ausgeräumten Flur, so Königer.

LESEN SIE AUCH



OCHSENFURT

Warum der Ortolan fränkisch spricht


[Mit dem Artenschutzprojekt beteiligt sich der LPV an dem landesweiten Projekt "Ureinwohner"](#), in dem jedes Jahr eine andere schützenswerte, gebietstypische Tierart im Vordergrund steht. "Wir haben uns für die Grauammer entschieden, weil sie ein typischer Vertreter der Agrarlandschaft ist und verschiedene Ansprüche an seinen Lebensraum stellt, die auch anderen



Die Main-Post bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein. Weitere Informationen, auch zur Deaktivierung der Cookies, finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

ICH HABE DEN HINWEIS GELESEN UND VERSTANDEN



 Die Grauammer ist selten geworden in der hiesigen Agrarlandschaft. Der Landschaftspflegeverband versucht, dies zu ändern. Foto: Gunter Zieger, Landesbund für Vogelschutz

[Der Ortolan, der heute in ganz Bayern nur noch rund um Ochsenfurt und Kitzingen vorkommt, beweist, dass die Rechnung aufgeht.](#) Die am Aussterben bedrohte Art stellt ähnliche Ansprüche wie die verwandte Grauammer. In dem Vogelschutzgebiet, das vor allem für den Ortolan ausgewiesen wurde, sind auch die Bestände der Grauammer stabil. Das hat eine Erhebung des Landesbunds für Vogelschutz in diesem Jahr ergeben.

Die Schutzmaßnahmen bauen darauf auf. "Wir haben gezielt Standorte ausgewählt, in denen die Grauammer nicht mehr vorkommt, die aber neben bekannten Vorkommen liegen", sagt Madeleine Königer. In der Hoffnung, dass sich die Art mit der Zeit auch dort wieder ansiedelt. Weitere Pflanzungen sind in den Gemarkungen von Bergtheim, Aub, Gelchsheim und Giebelstadt geplant.

Kein Jugendbildungstag wegen Corona

Normalerweise nutzt der LPV das Ureinwohner-Projekt auch zur Bildungs- und

Öffentlichkeitsarbeit. In der Vergangenheit wurden regelmäßig Schulklassen zu einem Jugendbildungstag eingeladen, um die Schüler für den Natur- und Artenschutz zu sensibilisieren. "Heuer musste der Jugendbildungstag wegen Corona leider ins Wasser fallen", bedauert Königer.

Stattdessen weisen Schautafeln auf den Anlass und die Bedeutung der Obstbaum-Pflanzungen hin. Die sollen künftig nicht nur Graumammern anlocken, sondern auch interessierte Spaziergänger. "Es darf genascht werden", verspricht LPV-Gebietsbetreuer Niels Kölbl.

SCHLAGWORTE

Kommentare

AKTUELLSTE ÄLTESTE BEST BEWERTET



Kommentar schreiben

Um einen Kommentar zu schreiben, melden Sie sich bitte vorher an.

[Anmelden](#)

Sie sind noch kein Mitglied auf [mainpost.de](#)? Dann jetzt gleich > [hier registrieren](#).